



# Vom Abfall zum Mehrwert

Positionspapier des Fachforums  
Rohstoff- & Kreislaufwirtschaft





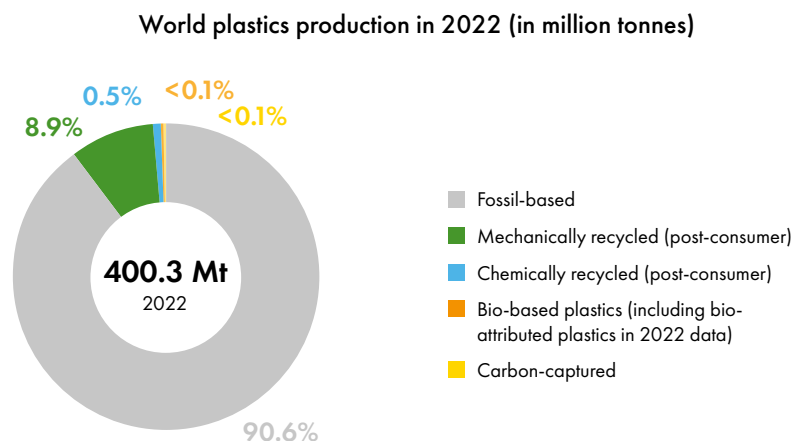
# Herausforderung

Die Umstellung auf eine regenerative, nahezu vollständig geschlossene Kreislaufwirtschaft stellt einen wichtigen Schritt in der sozial-ökologischen Transformation der Wirtschaft dar, denn sie hat das Potenzial, die Ressourcennutzung, die Entstehung von Abfällen und die dadurch anfallenden Emissionen sowie den Energiebedarf maßgeblich zu reduzieren. Dies wirkt nicht nur kostensenkend, sondern schont auch die Umwelt und verringert die Rohstoffabhängigkeit Deutschlands und Europas von Drittstaaten. Um die Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft in Deutschland und darüber hinaus zu unterstützen, empfiehlt der Grüne Wirtschaftsdialog:

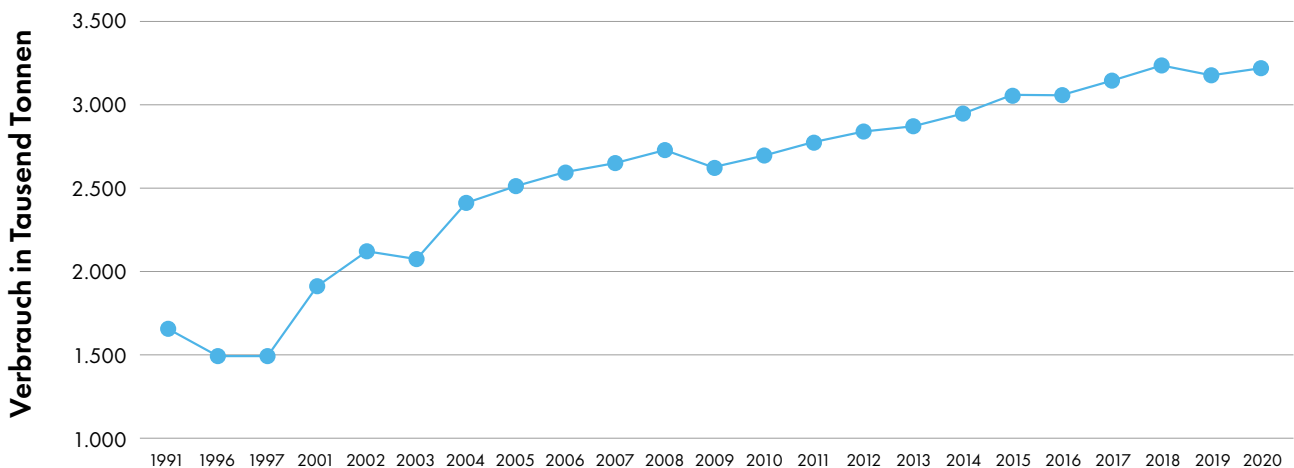
## Handlungsempfehlungen

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN KREISLAUFWIRTSCHAFT

1. **Private Investitionen** in Kreislaufwirtschaft fördern, beispielsweise durch EU-Taxonomie-Kriterien im Kreislaufwirtschaftskontext.
2. Überprüfbare und bindende **Richtlinien** einführen, sodass die **öffentliche Beschaffung** die Nutzung zirkulärer Produkte bevorzugt.
3. Fachpersonal hinsichtlich kreislaufwirtschaftlicher Prozesse **weiterbilden und qualifizieren** und durch Informationskampagnen eine breitere Sensibilisierung für kreislaufwirtschaftliche Prozesse in der gesamten Bevölkerung erwirken.
4. Um die **globale Plastikverschmutzung**, insbesondere von Gewässern, einzudämmen, benötigen wir einerseits globale Abkommen sowie andererseits lokale, verbindliche Vorgaben, die durch Entwicklungszusammenarbeit und Investitionen unterstützt werden. Auch bestehende **Rohstoffpartnerschaften** Deutschlands sollten dazu genutzt werden dürfen, die Transformation zur Kreislaufwirtschaft weltweit voranzutreiben, indem Recyclingstrukturen aufgebaut und gefördert werden.



Verbrauch von Kunststoffverpackungen in Deutschland in den Jahren 1991 bis 2020 (in 1.000 Tonnen)



Eigene Darstellung nach: Umweltbundesamt, 2023

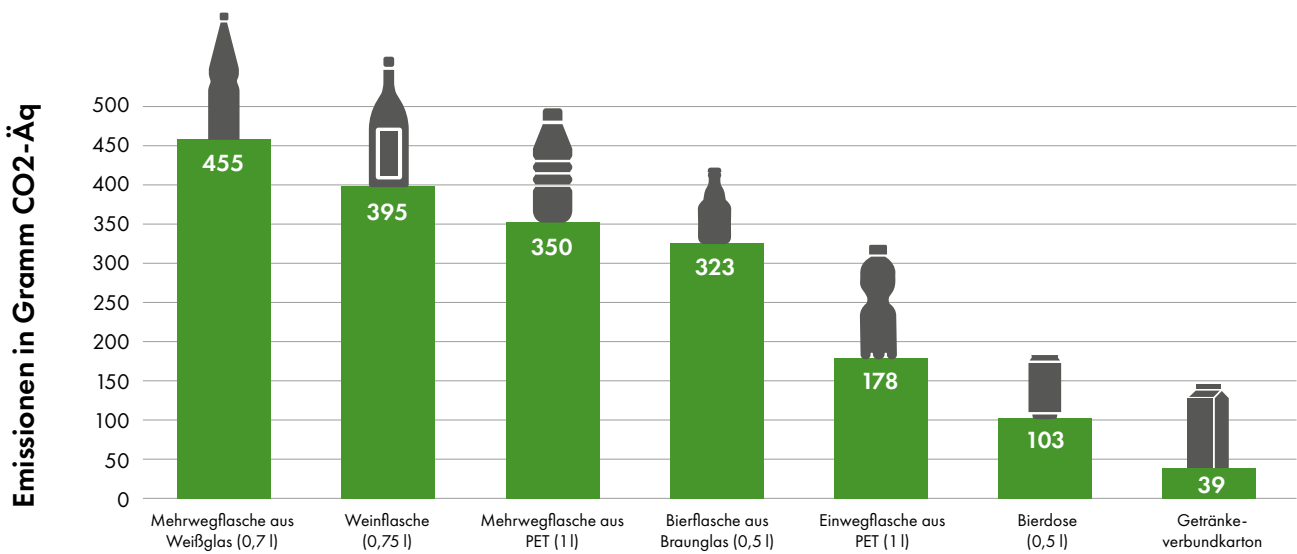
5. Die Produktgruppe der Elektronik in das **Verbot der Vernichtung von unverkauften Produkten** der EU-Ökodesign-Verordnung nachträglich mit aufnehmen.
6. **Weiterverwendung, Reparierbarkeit und Nachrüstbarkeit** von Produkten klar als ersten Schritt einer Kreislaufwirtschaft definieren und den auf EU-Ebene im Entstehen begriffenen „Repair-Score“ zügig auf nationaler Ebene umsetzen.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN VERPACKUNGEN

In Deutschland entstehen große Mengen an Verpackungsabfällen, die in Teilen weiterhin verbrannt werden, wodurch große Mengen an Rohstoffen wie Papier, Metall und Kunststoff verloren gehen. Darüber hinaus entsteht durch Recycling und Wiederverwertung von Verpackungen ein neuer grüner Wirtschaftszweig, der Arbeitsplätze schafft. Daher empfiehlt der Grüne Wirtschaftsdialog:

1. Ambitionierte und produktangepasste **Mindesteinsatzquoten** für die Verwendung von **Post-Consumer-Rezyklaten** zur Schließung von Kreisläufen einführen, wobei zwischen kontaktsensitiven Verpackungen (bspw. Lebensmittelverpackungen) und anderen Verpackungsarten unterschieden werden muss. Wenn bei kontaktsensitiven Anwendungen die Verwendung von Rezyklaten herausfordernd ist, sollten **biobasierte Kunststoffe aus nachhaltiger Gewinnung** verwendet werden können.
2. Bei der Auswahl von Rezyklaten sollte die Recyclingfähigkeit derselben sowie der Rückgewinnungsprozess mit in Betracht gezogen werden.
3. Durch **Standardisierung** von Formen, Größen und Stoffen die Haltbarkeit und Wiederverwertbarkeit von Verpackungen steigern und so den Lebenszyklus verlängern (vgl. Normungsroadmap Circular Economy – DIN). Auch für Post-Consumer-Rezyklate bedarf es Standardisierung durch z.B. Normen, um für rechtliche Klarheit zu sorgen.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen bei der Herstellung verschiedener Getränkeverpackungen  
im Jahr 2022 (in Gramm CO<sub>2</sub>-Äquivalente)



Eigene Darstellung nach: NABU, 2023

4. **Innovative Mehrweglösungen wie Poollösungen** zur Wiederverwendung von Mehrwegverpackungen sollten geschaffen und gefördert werden.
5. Um die Qualität des aus recycelten Materialien hergestellten Produkts zu sichern, sollten **Design-for-Recycling-Vorgaben** weiter ausgearbeitet sowie bestehende und neue **Recyclingverfahren** gefördert werden, die qualitative Verluste im Recyclingprozess minimieren.
6. Eine zügige Umsetzung des Koalitionsvertrages sollte vorangetrieben werden, damit **chemisches Recycling** als ein weiterer Baustein der Kreislaufwirtschaft im Verpackungsgesetz anerkannt wird, wenn es ökobilanziell vorteilhaft und mechanisches Recycling nicht mehr möglich ist.
7. Das im Koalitionsvertrag angekündigte **Recycling-Label** sollte umgesetzt werden, um recycelbare Verpackung deutlich von nicht-recycelbaren unterscheiden zu können.
8. Daten im Rahmen des **Digitalen Produktpasses** sammeln, zur Verfügung stellen und verwerten – bei gleichzeitiger Einhaltung von geistigen Eigentumsrechten – um Effizienzsteigerungen durch optimierten Verbrauch von Ressourcen zu kalkulieren und Transparenz und Nachverfolgbarkeit, z. B. bei in Umlauf gebrachten Verpackungen, zu schaffen. Das dafür von der EU geplante Internetportal sollte zügig eingerichtet werden. Zudem kann der Digitale Produktpass bei der Identifizierung von schädlichen Additiven, wie Kleber, Druckfarben, etc., unterstützen.
9. **Erweiterte Herstellerverantwortung** für Konsumgüter und Industriewaren einführen. Zur Berechnung der Extended Producer Responsibility (EPR) Fees sollten Recyclingfähigkeit, Rezyklatgehalt und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Verpackung in die Ökomodulation miteinfließen. Dabei dürfen die der EPR Fees die tatsächlich anfallenden Kosten der Entsorgung nicht übersteigen – eine Steigerung der Entsorgungskosten könnte zudem auch als Lenkungsmechanismus verwendet werden.

# Impressum

Grüner Wirtschaftsdialog e.V.  
Dorotheenstr. 3, 10117 Berlin  
+49 30 2868 3434 | info@g-wd.de  
www.gruener-wirtschaftsdialog.de  
V.i.S.d.P.: Thomas Gambke



## DAS FACHFORUM ROHSTOFF- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

Dieses Positionspapier ist in engem Austausch mit dem Fachforum Rohstoff- und Kreislaufwirtschaft des GWD und den darin vertretenen Unternehmen entstanden. Die Anliegen und Perspektiven der Unternehmen sind in das Papier eingeflossen, es spiegelt aber nicht notwendigerweise in jedem Punkt deren Position wider und erhebt nicht den Anspruch, einen Konsens für das Fachforum zu formulieren.

Das Fachforum setzt sich für die Implementierung einer ökologisch-nachhaltigen und schadstofffreien Kreislaufwirtschaft ein. Durch das Verlangsamen, Verringern und Schließen von Energie- und Materialkreisläufen kann ein regeneratives Kreislaufsystem dazu beitragen, den Ressourceneinsatz, die Abfallproduktion und die dadurch anfallenden Emissionen zu minimieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Rohstoffabhängigkeit Deutschlands und Europas zu leisten.



GRÜNER  
WIRTSCHAFTS  
DIALOG

Der Grüne Wirtschaftsdialog e.V. (GWD), 2018 gegründet, ist ein parteiunabhängiger Zusammenschluss von Unternehmen und Personen, die gegenseitiges Verständnis und offene Kommunikation zwischen Unternehmen und der Politik im Allgemeinen sowie politischen Entscheidungsträger:innen von Bündnis 90/Die Grünen im Besonderen fördern wollen. Gemeinsames Anliegen ist es, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft mitzugestalten – zur Sicherung Deutschlands als zukunftsfähigem Wirtschaftsstandort. Hierfür bietet der GWD eine Dialogplattform und versteht sich dabei als Brückenbauer zwischen Politik und Unternehmen.